Kleine Mariologie für die Jugend [Fortsetzung]

Autor(en): **Sager, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-536125

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Mariologie für die Jugend *

«Siehe, von nun an preisen mich alle Geschlechter!»

Jakob Sager, Benken

Marienfeste

Die Liebe und Verehrung zur Gottesmutter hat in der Kirche nie aufgehört und einen ganzen blühenden Kranz von Festen hervorgebracht.

8. Dezember: Mariä Unbefleckte Empfängnis
Kraft der Erlöserverdienste Christi ist Maria in ihrer Empfängnis von aller Makel der Erbschuld bewahrt geblieben und mit der Fülle der Gnaden ausgestattet worden. Sie ist wie eine Lilie unter den Dornen. Beten wir oft zu ihr: «Maria, hilf mir rein sein, hilf mir kämpfen, hilf mir siegen!»

2. Februar: Mariä Reinigung oder Mariä Lichtmeß
Die Darbringung des neugeborenen Gottessohnes und die gesetzlich vorgeschriebene Reinigung Marias werden gefeiert. Nach dem mosaischen Gesetz war jede israelitische Mutter für eine bestimmte Zeit nach der Geburt unrein, sie durfte nicht im Tempel erscheinen. Später mußte sie zur Reinigung ein Lamm und eine Taube oder, wenn sie arm war, zwei Tauben zum Opfer bringen. Alle männlichen Erstgeborenen gehörten Gott, sie mußten ihm geweiht werden, und um sie von seinem Dienste zurückzukaufen, mußte etwas bezahlt werden. Die Kerzenprozession erinnert an das prophetische Wort des greisen Simeon über Christus, das Licht der Welt.

25. März: Mariä Verkündigung
Maria nimmt in einem bergeversetzenden Glauben die Botschaft Gottes an: «Siehe, ich bin eine Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte!» Die Weltgeschichte ist an ihrem bedeutendsten Wendepunkt angelangt: Gott wird Mensch.

Freitag nach dem Passionssonntag: Fest Mariä sieben Schmerzen
Maria stand heldenmütig unter dem Kreuze in innigster Leidens- und Opfergemeinschaft mit Christus. Sie stand ihm bei als treue Dienerin, und sie erduldete in ihrer Seele das blutig schwere Leiden Christi und half mit am welterlösenden Leiden Christi. Die Pietà ist allen Kreuzträgern Hilfe, Trost und Stärke.

31. Mai: Maria Königin
Nach den schweren Prüfungen und Leiden dieses Lebens wurde Maria glorreich in die ewige Heimat aufgenommen, wo sie zur Königin des Himmels und der Erde und aller Heiligen erhoben wurde. Sie ist es wegen ihrer einzigartigen Gnadenfülle und treuen Gefolgschaft zu Christus, dem sie mit der ganzen Glut ihres Herzens diente.

2. Juli: Mariä Heimsuchung
Wir feiern die demütige und so selbstlose Hilfsbereitschaft Marias im Hause ihrer Base Elisabeth.

16. Juli: Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel
Das Skapulier ist die Waffenrüstung, das Schutzgewand Marias. Nach ihrem Versprechen wird man einmal gut sterben, wenn man der Skapulierbruderschaft angehört, das Skapulier trägt, ein frommes Leben führt. Das Skapulier ist ein Zeichen des besonderen Schutzes Mariens.

5. August: Maria zum Schnee
Das Fest hat seinen Namen vom Schneewunder, das nach der Legende den Bauplatz bezeichnete für die Erbauung der größten Marienkirche Roms: Santa Maria Maggiore. Der Schnee fiel zur Zeit der größten Sommerhitze.

15. August: Mariä Himmelfahrt
Maria wurde nach Vollendung ihrer irdischen Pilgerreise mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Weil sie Mutter Christi, ganz voll der Gnade, in treuer Lebens-, Liebes- und Leidensgemeinschaft mit Christus stand, immer und überall ihr «Mir geschehe nach deinem Worte» sprach, darum sollte sie die volle Erlösung in der ewigen Verklärung zuerst an sich erfahren. Maria als die große Siegerin über Tod, Sünde und Satan ist auch für uns das rettende Zeichen. Der 1950 feierlich verkündete Glaubenssatz stärkt uns in der Jenseitshaltung inmitten eines krassen Materialismus, einseitiger Körpervergötzung und rein irdischer Paradiesversprechen. Die verklärte Madonna weist uns hin auf die

* Siehe ‚Schweizer Schule' Nr. 2 vom 15. Mai 1960, Seite 50ff.

ewige Heimat, zeigt die hohe Würde des Leibes, der auch einmal teilnehmen soll an der himmlischen Verklärung.

8. September: Mariä Geburt
Weil sie die Mutter Gottes werden sollte, war sie von Geburt an das Heiligste von allen Geschöpfen.

12. September: Mariä Namen
Als Wien 1683 nach heldenmütiger Verteidigung von der türkischen Belagerung durch ein Entsatzheer befreit wurde, schrieb der Papst zum Danke das Fest für die ganze Kirche vor.

7. Oktober: Rosenkranzfest
Es wurde 1573 zum Dank für den errungenen Sieg über die Türken bei Lepanto eingesetzt. Die Großmacht des Rosenkranzes schenkte den Sieg.

21. November: Mariä Opferung
Die Legende berichtet, daß Maria schon mit drei Jahren von ihren Eltern in den Tempel gebracht wurde, wo sie unter den Tempeljungfrauen heranwuchs.

Ave Maria

Das Gegrüßt seist du Maria besteht aus dem erweiterten Engelsgruß (Lk 1, 28) und der Seligpreisung durch Elisabeth (Lk 1, 42) und einem Bittgebet. Dieses findet sich erst im 13./14. Jahrhundert.

Englisch: Hail Mary, full of grace, the Lord is with thee, blessed art thou among women, and blessed is the fruit of thy womb, Jesus. Holy Mary, Mother of God, pray for us sinners, now, and at the hour of our death. Amen.

Französisch: Je vous salue, Marie, pleine de grâce, le Seigneur est avec vous, vous êtes bénie entre toutes les femmes, et Jésus, le fruit des vos entrailles, est bénie. Sainte Marie, Mère de Dieu, priez pour nous pauvres pécheurs, maintenant et à l'heure de notre mort. Ainsi soit-il.

Italienisch: Ave Maria, piena di grazia, il Signor è con te: tu sei benedetta fra le donne, e benedetto è il frutto del seno tuo, Gesù, Santa Maria, Madre di Dio, prega per noi peccatori, adesso e nell'ora della nostra morte. Così sia.

Der Engel des Herrn

Das Gebet: Der heutige Wortlaut findet sich in einem 1560 in Venedig gedruckten Katechismus. Dieses biblische Gebet wurde anfänglich beim Abendläuten, später auch am Morgen und Mittag gebetet.

Das Läuten: Als abendliches Läuten entstand es in den Klöstern des Ordens des heiligen Franz von Assisi. Seit 1317 finden sich Spuren vom Morgenläuten. Als Mittagsläuten kam es vor fünfhundert Jahren auf. Es entstand aus dem Todesangst- (Freitags-) und Türkenläuten, um Mariens Schutz zu erhalten.

Magnifikat

Es ist ein herrlicher, schwungvoller Lobgesang Marias (Lk 1, 46–55). Sie preist die unerhörten Großtaten Gottes, dankt für die wunderbare Erhöhung und unerhörte Begnadigung, weissagt ihre künftige Verehrung, beleuchtet das Walten Gottes in der Geschichte und sieht die in ihr vollzogene Menschwerdung Christi und die Erfüllung der messianischen Verheißungen. Sie zitiert an die dreißig bis vierzig alttestamentliche Stellen. Es ist ein wundervolles Lob- und Dankgebet. (Nach der heiligen Kommunion!) Es ist ein leuchtendes Kronjuwel der heiligen Dichtkunst. Die Kirche singt es jeden Tag in der Vesper.

Rosenkranz

Er ist das Brevier der Laien, eine Goldgrube der göttlichen Tugenden, ein Silberschatz der Tugenden, ohne die wir nicht zusammenleben können, der Inbegriff aller christlichen Gebete, das ‚kleine Evangelium'. Die Freuden, Leiden, Triumphe Christi und seiner Mutter erstehen vor unseren Augen. Der heilige Dominikus hat diese Gebetsweise zweifelsohne auf himmlische Erleuchtung eingeführt und verbreitet. Im Rosenkranz tauchen wir betend und betrachtend hinein in die göttliche Liebe, wir schauen und horchen hinein in das Reich der Gnade und richten uns am Beispiel Christi und Marias auf und nehmen ihre Gesinnungen in uns auf. Wir bitten Maria um ihre Augen, Ohren, Sinne und ihr Herz, damit wir ähnlich schauen, hören und empfinden wie sie. Bei jedem Gesätzchen betrachten wir dreierlei:

1. *Sehen und Hören:* Wir sehen die Begebenheiten so realistisch und dramatisch, so lebend und nahe, als ob wir dabei wären. Wir drehen gleichsam einen biblischen Film.

2. *Denken:* Welche Gedanken und Wahrheiten will uns Gott vermitteln?

3. *Tun:* Wozu will uns Gott, Maria durch diese Betrachtung anregen?

Dem Rosenkranz verdanken wir den Sieg der Christen über den Halbmond bei Lepanto (1571). Er ist eine durchschlagende Waffe der Kirche, er ist das Schwert der Christenheit. 44 Päpste haben in 238 Rundschreiben und anderen Dokumenten ihn warm empfohlen. Achtzehnmal erschien Maria in Lourdes mit der weißen Perlenkette. In Fatima erklärte sie: «Ich bin die Rosenkranzkönigin.» Der Rosenkranz ist im Kampf gegen den Kommunismus und andere Irrlehren eine der besten und siegreichsten Waffen. Ideal wäre der Familienrosenkranz. Ich will jeden Tag wenigstens ein oder zwei Gesätzchen beten. Papst Johannes XXIII. betet jeden Tag alle drei Rosenkränze. Radio Vaticana sendet täglich um 21.00 Uhr einen lateinischen Rosenkranz. Wir wollen den Rosenkranz mit dem Munde vorbeten, mit dem Herzen mitbeten und im Leben nachbeten.

Unter deinen Schutz und Schirm

Dieses vertrauensvolle Gebet ist uns überliefert auf einem Papyrus vom Ende des vierten Jahrhunderts.

Salve Regina

Ein altehrwürdiger marianischer Gesang von Hermann dem Lahmen, Mönch auf der Insel Reichenau, in dessen elendem Körper eine starke Seele wohnte, verklärt durch Gottesliebe und Marienminne.

Das Marienlob im Laufe der Jahrhunderte

In der ältesten Katakombe, in der Priszillakatakombe, ist das Bild Marias mit dem Jesuskind zu sehen: erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts. Im vierten Jahrhundert wurde Santa Maria Maggiore in Rom erbaut. Das Konzil von Ephesus definierte 431 das Dogma der jungfräulichen Gottesmutter. Aus dem sechsten Jahrhundert stammen aus den Ausgrabungen in Karthago eine Menge Figürchen, Tontäfelchen, Bleisiegel mit dem Bilde Marias oder mit Inschriften: Heilige Maria, stehe uns bei! Muttergottes, komm uns zu Hilfe! Im Mittelalter: Hymnen, Engel des Herrn, Rosenkranz, prachtvolle Mariendome, herrliche Gemälde von ihrem Leben. Dante preist sie im 32. und 33. Gesang des ‚Paradiso'. 1563: Gründung der Marianischen Kongregation.

Große Marienverehrer: der heilige Anselm, der heilige Bernhard von Clairvaux, der heilige Franz von Assisi. Mariendichter: der heilige Ephräm der Syrer, Sedulius (um 450) sang erstmals den Introitus zu unserer marianischen Votivmesse. Hermannus der Lahme dichtete gegen Mitte des zehnten Jahrhunderts das Salve Regina. Marienkünstler: Giotto, Fra Angelico, Raffael, Botticelli, die beiden Lippi, Leonardo da Vinci, Tizian, Michelangelo, Murillo. Nordische Künstler: Memling, Grünewald, Van Eyck, Cranach, Dürer, Rubens, Stefan Locher, Pacher, Riemenschneider, Veit Stoß. Eines der schönsten Marienlieder verdanken wir einem Protestanten, Novalis, der uns das unvergängliche ‚Ich sehe dich in tausend Bildern, Maria, lieblich ausgedrückt' geschenkt hat. Bruckner, Bach-Gounod und Mozart vertonten das Ave Maria in ergreifender Weise.

Legio Mariä

Es ist eine apostolische Kampftruppe Marias zur Selbstheiligung und zum Laienapostolat. Sie wurde 1921 in Dublin gegründet als starke Hilfstruppe Mariens im Geisteskampf gegen die Mächte der Finsternis. Ihre Mitglieder zeichnen sich aus durch unerschütterlichen Glauben, großherzige Liebe und stramme Disziplin. Sie treffen sich wöchentlich in einer Familie, beten den Rosenkranz, geben Rechenschaft über ihr apostolisches Schaffen, nehmen neue Aufgaben entgegen. Dauer des Treffens 1 bis 1½ Stunde. Sie besuchen Kranke, alte Leute, holen laue Katholiken zurück, verteilen katholische Literatur, vertiefen in den Familien das religiöse Leben und sind auf dem Arbeitsplatz apostolisch tätig.

Die vollkommene Andacht zu Maria

Ihr Urheber und Apostel war der heilige Maria Grignion von Montfort. Sie besteht in der vollkommenen Hingabe seiner selbst mit allem, was man hat, an Maria und durch sie an Jesus. Sie ist nichts anderes als eine konsequente Durchführung der heiligen Taufgelübde im marianischen Geist.

Luther und Maria

Er war bis zu seinem Tode ein eifriger Marienverehrer. Er predigte stets an den alten Marienfesten, und er hat auch innige Marienlieder gedichtet. Er flehte sie immer wieder um ihre Fürbitte an. In Maria sieht er «ein sonderliches Exempel des Glaubens, der Demut, des Gehorsams und der Zucht». Er sagte einmal: «Wir sind alle Mägde, Knechte: Herren,

Fortsetzung siehe Seite 566